

# Referats- / Gremienbeschluss

## Inhaltliche Positionierung



STURA  
HEIDELBERG

Datum Beschlussfassung	Gremium	Betrag	Haushaltsposten	Beschlussergebnis
16.12.2022 (3293 TnK)	StuRa	0,00 €	n/a	23-1-8

**Beschlusnummer:** 20221129-2

**Beschlusstitel:** Boykott der Qatar Fußball WM

**Antragsteller\*in:** Suzanna Pfister (Referat für politische Bildung)

### Beschlusstext:

Der Stura beschließt:

Die Verfasste Studierendenschaft (VS) beteiligt sich in keiner Weise an der Weltmeisterschaft (WM). Weder verleiht sie Ausrüstung an Gruppen, die die WM im Public Viewing sehen möchten, noch lässt sie die WM in ihren Räumlichkeiten ausstrahlen, Werbematerial für mit ihr verbundene Veranstaltungen verteilen oder fördert die WM in direkter oder indirekter Weise. Sie spricht sich gegen eine Beteiligung irgendeiner Art der Universität und ihrer Gremien an der WM in Katar auszusprechen, von einer öglichen unabhängigen kritischen wissenschaftlichen Betrachtung abgesehen.

Besonders Public Viewings, Auftritte, Vorträge oder ein sonstiger zu vonseiten der katarischen Regierung gewünschter Normalisierung der WM geeigneter Umgang mit Vertreter:innen der katarischen Regierung sollten kritisiert werden.

Die Verfasste Studierendenschaft fordert die Fachschaften auf, sich dieser Positionierung anzuschließen. Wo es möglich ist, setzen sich gewählte Vertreter:innen der Verfassten Studierendenschaft gegen Public Viewings und andere Beteiligung an der WM ein.

Als Teil des Einsatzes gegen das Public Viewing der WM diskutiert die VS alternative Angebote, besonders mit Bezug zu Fußball, mit den universitären Einrichtungen, die sonst die WM zeigen würden.

Die Verfasste Studierendenschaft verbreitet und beteiligt sich nach Möglichkeit an der Kampagne von „Football Blackout“ (<https://footballblackout.org/>) und verbreitet die Petition „Fußball-WM: Katar und die FIFA müssen Arbeitsmigrant\*innen entschädigen!“ von Amnesty international (<https://www.amnesty.de/wm-katar-2022>) über ihre Kanäle.

### Begründung:

Die Entscheidung, die WM in Katar stattfinden zu lassen, wurde unter höchst zweifelhaften Umständen getroffen. Nicht geklärte Korruptionsvorwürfe stehen neben schweren offenkundigen Menschenrechtsverletzungen im Raum. Die migrantischen Arbeiter:innen, die die große Mehrheit der Bevölkerung stellen, haben nicht nur die Stadien der WM gebaut, sondern gerade auch die Infrastruktur, von der Katars Wohlstand kommt. Sie arbeiten unter Bedingungen, die internationale Arbeits- und Menschenrechte verletzen und haben keinerlei Wahlrecht oder einen Weg zur Staatsbürgerschaft, obwohl sie lange in Katar bleiben. Amnesty International stellt die Bedingungen als der modernen Sklaverei ähnlich dar. 37 Menschen, meistens ausländisch und unterbezahlt, sind gestorben, die Dunkelziffer ist als höher angesehen.[1] Dass Frauenrechte besser als in Saudi-Arabien

oder Iran sind, sagt erstmal sehr wenig. Frauen werden in Qatar bevormundet und sind nicht gleichgestellt. Trotz der Unterzeichnung der Frauenrechtskonvention 2009 herrscht immer noch weitreichende öffentliche rechtliche und informelle Diskriminierung von Frauen. Neben der Verpflichtung zum Schleier benötigen sie einen männlichen Vormund, um den Geschäften des Alltags, wie Autofahren oder Reisen, nachzugehen. Schwerwiegende sexuelle Übergriffe durch Sicherheitskräfte, getarnt als „Sicherheitskontrollen“, stellen somit nur die Spitze des Eisbergs dar.[2] Homosexueller Geschlechtsverkehr ist verboten, sogar Teile der Bundesregierung haben neben Menschenrechtsorganisationen mehrfach deutlich vor der Gefahr für queere Menschen im Land gewarnt. Queere Rechte sind in Qatar nicht vorhanden. Der Botschafter des World Cups hat die Meinung offen kundgegeben, dass Homosexualität sündhaft, da ein Hirndefekt ist.[2] Der Bau der Stadien, die auch noch gekühlt werden müssen, eine enorme Schädigung für Klima und Umwelt, die angesichts eines fortschreitenden Klimakollaps nicht zu rechtfertigen sein kann.[4] Von einer fragwürdigen sportlichen Sachlage (kaum vorhandene Einrichtungen, Höchsttemperaturen im Sommer) ganz zu schweigen. Fußballfans sehen den Weg, wie die WM vergeben wurde, auch als Symptom dafür, wie kommerzialisiert der Sport ist. Die Initiative „Boycott Qatar“ ist das Beispiel für laute und authentische Kritik aus dem Sport und sammelt die Stimmen von Fans und Fußballvereinen.[5] Die Kritik an der WM sollte also nicht als Kritik am Fußball missverstanden werden. Der Fifa Präsident sieht damit kein Problem, denn durch seine Empathie und Vorgeschichte könne er homosexuelle Menschen gut genug verstehen, um den Cup vor sich zu verantworten. Er fühle sich homosexuell und behindert. Als Arbeitsmigrant. Außerdem erklärt er, hier kritisiert der Westen als homogener Block, der sich für jahrtausende Gräueltaten zu verantworten habe und fragt, wo denn die westlichen Unternehmen kritisiert werden.[6] Es ist ihm gar nicht anzumerken, dass er an der Spitze eines Großteils im Westen verankerten Milliardengeschäfts steht und direkt von dem Elend der Gruppen profitiert, mit denen er sich identifizieren will. Hier geht es nicht um eine kulturalistisch aufgeladene Inszenierung westlicher Großherrlichkeit, sondern um die migrantischen Arbeiter:innen, Frauen und queeren Menschen, deren Unterdrückung einen schönen Anstrich erhält und deren Rechte mit Füßen getreten werden. Rechte, die die Universität Heidelberg als Werte hochhält. Wenn auch niemand uns anklagen wird, gibt es eine politische und moralische Verantwortung, aktiv zu werden. Wir fordern auch einen Boykott, weil eine kritische Begleitung vor einem Fußballspiel faktisch unmöglich ist. Wer erwartet, dass Fans, die in aller Wahrscheinlichkeit schon vor dem Spiel das Trinken begonnen haben, bereit für einen kritischen Kommentar und Moralisieren von Seiten eine\*r Referent\*In sind, ist mehr als nur naiv. Eine Auseinandersetzung über die Ethik des Fußballs kann nur außerhalb des Aufführungsrahmens geschehen. Nicht nur das Studierendenwerk und die Universität, sondern auch der StuRa und dessen politischen Gruppen wie Fachschaften haben nun die Wahl, ob sie weiterhin wegsehen oder sich entschieden von der diskriminierenden Haltung und Botschaft dieser Spiele distanzieren. Auf Kosten von Menschenleben wurde Profit gemacht. Wenn wir als Studierendenschaft oder Universität uns an der WM beteiligen, auf welche Weise auch immer, machen wir an diesem unschönen Spiel mit.

**Kategorien:** Kultur und Sport - Politische Bildung

**Bemerkungen:**

**Unterschrift:**

---